

# Charles Dickens



## Die Pickwickier

Null Papier

Charles Dickens

# Die Pickwickier

Charles Dickens

# Die Pickwickier

(The Posthumous Papers of the Pickwick Club)

Originalausgabe: Leipzig, Insel-Verlag, 1925

Übersetzung: Gustav Meyrink

Umschlagbild: Vasily Perov

Überarbeitung, Umschlaggestaltung: Null Papier Verlag

Published by Null Papier Verlag, Deutschland

Copyright © 2013 by Null Papier Verlag

1. Auflage, ISBN 978-3-95418-345-6

[www.null-papier.de/dickens](http://www.null-papier.de/dickens)

N U L L  
NP  
P A P I E R

»Die Pickwickier« ist der erste Roman von Charles Dickens. Mit ihm begründete er seinen literarischen Ruhm.

Das humoristische Werk, zwischen 1836 und 1837 als zwanzigteiliger Fortsetzungsroman veröffentlicht, machte den 23-jährigen Autor über Nacht berühmt.

Hauptfigur der Geschichte ist der exzentrische Gelehrte Samuel Pickwick, Gründer und Präsident des Pickwick-Klubs. Um neue »Erkenntnisse« zu sammeln, unternimmt er zusammen mit den Klubmitgliedern Tracy Tupman, Augustus Snodgrass und Nathanael Winkle zahlreiche absurde Forschungsreisen innerhalb Englands.

Mit viel Humor und Situationskomik schildert Charles Dickens dabei die zu bestehenden Abenteuer. Die Seiten sind gefüllt mit komischen Episoden und schrägen Figuren. Der Klub muss an einer Jagd teilnehmen, entlarvt einen Mitgiftjäger, wird auf eine Hochzeit geladen und einzelne Mitglieder landen selbst vor Gericht.

»Die Pickwickier« ist mit Sicherheit Dickens kurzweiliges und witzigstes Buch.

»Ein Buch, das man auf jeden Fall im Hause haben sollte: Die Pickwickier verbinden Schelm- und Episodenroman.« (Rheinischer Merkur)

»Der Titelheld ist bald nach Erscheinen des Romans in den Volksmund eingegangen und inzwischen zu einer unsterblichen Gestalt geworden.« (Kindlers Literatur Lexikon)

Informationen über Gratisangebote und Neuveröffentlichungen  
unter:

[www.null-papier.de/newsletter](http://www.null-papier.de/newsletter)

## Inhaltsverzeichnis

Das Buch.....	1
Autor und Werk.....	10
Erstes Kapitel – Die Pickwickier.....	14
Zweites Kapitel – Die Reise des ersten Tages und die Abenteuer des ersten Abends nebst ihren Folgen.....	23
Drittes Kapitel – Eine neue Bekanntschaft. Die Erzählung des wandernden Schauspielers. Eine unangenehme Störung und ein unerfreuliches Zusammentreffen.....	70
Viertes Kapitel – Die Erzählung des wandernden Schauspielers .....	74
Fünftes Kapitel – Ein Tag im Freien. Neue Freunde. Eine Einladung aufs Land.....	90
Sechstes Kapitel – Ein kurzes Kapitel, in dem unter anderem berichtet wird, wie Mr. Pickwick sich verleiten ließ, zu kutschieren, und Mr. Winkle, zu reiten, und wie sie beide damit zurechtkamen.....	109
Siebentes Kapitel – Eine altmodische Spielpartie. – Die Erzählung von der Rückkehr des Sträflings.....	126

Achtes Kapitel – Wie Mr. Winkle, anstatt auf Mr. Tupman zu zielen und die Krähe zu töten, auf die Krähe schoß und Mr. Tubman traf; wie der Kricketklub von Dingley Dell gegen Muggleton spielte und wie Muggleton auf Kosten von Dingley Dell speiste, nebst andern anziehenden und lehrreichen Vorfällen.....	145
Neuntes Kapitel – Das den Satz: »Die Liebe ist keine Eisenbahn« in ein helles Licht rückt.....	166
Zehntes Kapitel – Entdeckung und Verfolgung.....	188
Elftes Kapitel – Beseitigt auch den letzten Zweifel an Mr. Jingles Uneigennützigkeit.....	204
Zwölftes Kapitel – Abermalige Reise und eine archäologische Entdeckung. Mr. Pickwicks Entschluß, einer Parlamentswahl beizuwohnen, und das Manuskript des alten Geistlichen.....	228
Dreizehntes Kapitel – Ein Vorfall von einschneidender Wirkung auf Mr. Pickwicks Leben und Geschichte.....	257
Vierzehntes Kapitel – Einiges über die Wahlen in Eatanswill .....	268
Fünfzehntes Kapitel – Eine kurze Beschreibung der Gesellschaft im »Pfau« und die Erzählung des Reisenden....	295
Sechzehntes Kapitel – In dem ein getreues Konterfei von zwei distinguirten Personen vorkommt sowie die genaue Beschreibung eines fashionablen Frühstücks, das zur Erneuerung einer alten Bekanntschaft führt.....	323

Siebzehntes Kapitel – Enthält zu viele Abenteuer, um sie kurz angeben zu können.....	346
Achtzehntes Kapitel – Worin mit wenigen Worten zwei Punkte dargetan werden: erstens die Macht der Krämpfe, und zweitens die Gewalt der Umstände.....	377
Neunzehntes Kapitel – Ein angenehmer Tag mit einem unerfreulichen Schluß.....	396
Zwanzigstes Kapitel – Zeigt, was für tüchtige Geschäftsleute Dodson und Fogg sind und wie gut sich ihre Schreiber unterhalten. Ein rührendes Wiedersehen zwischen Mr. Weller und seinem Vater und eine Schilderung, welche auserlesene Geister in der »Elster« zusammenkommen.....	420
Einundzwanzigstes Kapitel – In dem der alte Mann sich über sein Lieblingsthema verbreitet und eine Geschichte von einem merkwürdigen Klienten erzählt.....	447
Zweiundzwanzigstes Kapitel – Mr. Pickwick reist nach Ipswich und erlebt ein romantisches Abenteuer mit einer Dame in mittleren Jahren und gelben Haarwickeln.....	473
Dreiundzwanzigstes Kapitel – Mr. Samuel Weller bietet alles auf, Mr. Trotter seine Schuld abzutun.....	498
Vierundzwanzigstes Kapitel – Mr. Peter Magnus wird eifersüchtig und die Dame in den mittleren Jahren so besorgt, daß die Pickwickier Gefahr laufen, dem Arme der Gerechtigkeit überliefert zu werden.....	512



Fünfundzwanzigstes Kapitel – Zeigt nebst andern ergötzlichen Dingen, welche Würde und Unparteilichkeit Mr. Nupkins an den Tag legte, und wie Mr. Weller seine Schuld Mr. Hiob Trotter mit Zinseszinsen heimzahlte.....	538
Sechszwanzigstes Kapitel – Enthält einen kurzen Bericht über den weiteren Verlauf der Klagsache Bardell kontra Pickwick.....	568
Siebenundzwanzigstes Kapitel – Samuel Weller macht eine Wallfahrt nach Dorking und bekommt seine Stiefmutter zu Gesicht.....	579
Achtundzwanzigstes Kapitel – Ein heiteres Weihnachtskapitel nebst Erzählung einer Hochzeit und einiger anderer Lustbarkeiten.....	595
Neunundzwanzigstes Kapitel – Wie die Pickwickier die Bekanntschaft zweier feiner junger Herren machten, und wie sie sich auf dem Eise belustigten.....	633
Dreißigstes Kapitel – Handelt lediglich von Gerichtspraxis und verschiedenen bedeutenden Rechtsgelehrten.....	651
Einunddreißigstes Kapitel – Mr. Bob Sawyer gibt eine lustige Abendgesellschaft in seiner Wohnung im Borough.....	676
Zweiunddreißigstes Kapitel – Mr. Weller senior macht einige kritische Bemerkungen über Briefstellerei und Poesie und übt mit Hilfe seines Sohnes Samuel eine kleine Wiedervergeltung an dem hochwürdigen Herrn mit der roten Nase.....	697

Dreiunddreißigstes Kapitel – Das einzig und allein einem ausführlichen und wahrheitsgetreuen Bericht über die denkwürdige Gerichtsverhandlung in Sachen Bardell kontra Pickwick gewidmet ist.....	721
Vierunddreißigstes Kapitel – Mr. Pickwick beschließt, nach Bath zu gehen.....	761
Fünfunddreißigstes Kapitel – Enthält eine authentische Version des Märchens vom Prinzen Bladud und zugleich ein höchst merkwürdiges Malheur, das Mr. Winkle widerfuhr.....	786
Sechsenddreißigstes Kapitel – Wie Mr. Winkle aus dem Regen in die Traufe kommt.....	806
Siebenunddreißigstes Kapitel – Mr. Samuel Weller wird zum Postillion d’amour ernannt und versieht sein Amt als solcher höchst gewissenhaft.....	828
Achtunddreißigstes Kapitel – Führt Mr. Pickwick in eine neue und interessante Phase im großen Drama des Lebens.....	852
Neununddreißigstes Kapitel – Wie es Mr. Pickwick in der Fleet erging, was für Schuldgefangene er daselbst antraf und wie er die Nacht zubrachte.....	869
Vierzigstes Kapitel – Worin sich, wie im vorhergehenden, das alte Sprichwort bewährt, daß das Unglück den Menschen mit sonderbaren Schlafkameraden zusammenführt.....	889
Einundvierzigstes Kapitel – Zeigt, wie Mr. Samuel Weller ins Unglück kommt.....	912

Zweiundvierzigstes Kapitel – Mr. Winkles geheimnisvolles Benehmen. Der Kanzleigefangene wird endlich erlöst.....	934
Dreiundvierzigstes Kapitel – Schildert eine rührende Zusammenkunft Mr. Samuel Weller mit seinen Verwandten. Mr. Pickwick besichtigt die kleine Welt, die er bewohnt, und faßt den Entschluß, künftighin so wenig wie möglich mit ihr zu verkehren.....	952
Vierundvierzigstes Kapitel – Ein erschütternder, wenn auch nicht unlustiger Vorfall, herbeigeführt durch die Umsicht der Herren Dodson und Fogg.....	977
Fünfundvierzigstes Kapitel – Handelt von Geschäftsangelegenheiten und dem zeitlichen Vorteil der Herren Dodson und Fogg. Mr. Winkle tritt unter außerordentlichen Umständen wieder auf, und Mr. Pickwicks gutes Herz siegt über seine Hartnäckigkeit.....	992
Sechsendvierzigstes Kapitel – Mr. Pickwick erweicht mit Hilfe Samuel Wellers das Herz Mr. Benjamin Allens und besänftigt den Zorn Mr. Robert Sawyers.....	1011
Siebenundvierzigstes Kapitel – Wie Mr. Pickwick nach Birmingham reiste und Verstärkung an einem höchst unerwarteten Bundesgenossen erhielt.....	1029
Achtundvierzigstes Kapitel – Mr. Pickwick trifft einen alten Bekannten.....	1051
Neunundvierzigstes Kapitel – Eine wichtige Veränderung in der Familie Weller. Mr. Stiggins fällt in Ungnade.....	1072

Fünzigstes Kapitel – Mr. Jingles und Hiob Trotters letzter Austritt. Abwicklung eines Geschäfts in Grays Inn Square und ein lautes Klopfen an Mr. Perkers Tür.....	1087
Einundfünfzigstes Kapitel – Enthält einige nähere Umstände betreffs des eben erwähnten Klopfens und unter anderem auch interessante, bedeutsame Aufschlüsse in bezug auf Mr. Snodgraß und eine junge Dame.....	1105
Zweiundfünfzigstes Kapitel – Mr. Samuel Pell ordnet mit Beihilfe eines auserlesenen Kutscherkomitees die Angelegenheiten Mr. Wellers senior.....	1130
Dreiundfünfzigstes Kapitel – Eine wichtige Beratung zwischen Mr. Pickwick und Sam, der Mr. Weller beiwohnt. Ein alter Herr in sthnupftabakjarbenen Kleidern tritt unerwartet auf. 1143	
Vierundfünfzigstes Kapitel – In dem der Pickwick-Klub aufgelöst wird und alles zur größten Zufriedenheit endet... 1164	
Das weitere Verlagsprogramm.....	1175

---

## Autor und Werk

---

Charles John Huffam Dickens (als Pseudonym auch Boz; geb. 7. Februar 1812 in Landport bei Portsmouth, England; gest. 9. Juni 1870 auf Gad's Hill Place bei Rochester, England) ist ein englischer Schriftsteller und Journalist.

Er gilt als einer der herausragendsten Autoren seiner Zeit und als einer der Ersten, die in realistischen Schilderungen das Leid einer unterprivilegierten Bevölkerung aufzeichneten.

Zu seinen bekanntesten Werken gehören »Oliver Twist«, »David Copperfield«, »Eine Geschichte aus zwei Städten«, »Große Erwartungen« sowie »Eine Weihnachtsgeschichte«. Dickens verwendet einen blumigen und poetischen Stil, der viele humoristische Elemente besitzt. Besonders seine Seitenhiebe auf die Britische Aristokratie sind weit verbreitet und beliebt.

Dickens ist das Zweite von acht Kindern von John Dickens (1786–1851), einem mittellosen Marineschreiber. 1823 kann der Vater die hungrige Familie nicht mehr ernähren und kommt ins Schuldgefängnis von London. Eine Tragödie, die den Jungen Charles Dickens fürs Leben prägt - nicht umsonst kritisiert er in seinen Schriften den ungerechten Umgang mit schuldlos Verschuldeten. Charles muss schon mit 12 Jahren als Lager- und Fabrikarbeiter seine Familie unterstützen; auch diese Erfahrung fließt in sein Werk um »David Copperfield« ein.

Als sein Vater 1824 aus dem Gefängnis entlassen wird, geht Charles bis 1826 zurück in die Schule und wird 1827 als Schreiber bei einem Rechtsanwalt angestellt. Er arbeitet sich bis zum Parlamentsstenografen hoch (1929).

1836 heiratet Dickens Catherine Hogarth (1816–1879), von der er sich 1858 trennt. Das Ehepaar hat zehn Kinder.

Ab 1831 verdient Dickens seinen Lebensunterhalt als Journalist für verschiedene Zeitungen. 1836–37 erscheinen in monatlichen Heften die »Pickwick Papers«, durch die Dickens rasch Bekanntheit als Schriftsteller erlangt. Ebenso seine folgenden Romane entstehen als Fortsetzungsgeschichten in Zeitungen. Oft schreibt er an mehreren gleichzeitig.

Aber Dickens will nicht nur literarischen Erfolg, sondern auch auf gesellschaftliche Missstände hinweisen und den Weg für soziale Reformen ebnen. 1838 erscheint »Oliver Twist« und Dickens wird Herausgeber der liberalen Tageszeitung »Daily News«.

Auf einer erfolgreichen Lesereise in die Vereinigten Staaten bringt Dickens, der unter nicht autorisierten Veröffentlichungen auf dem amerikanischen Kontinent leidet, die Idee eines weltweiten Urheberrechtes auf, aber erntet dafür keine Unterstützung.

1843 veröffentlicht Dickens seine bekannte »Weihnachtsgeschichte«, in der er eine phantastische Handlung mit der moralischen Idee von Solidarität und Nächstenliebe verknüpft.

1856 erlauben ihm seine Einkünfte, den Landsitz Gad's Hill Place in Rochester zu erwerben. Am 9. Juni 1865 überlebt

Dickens den schweren Eisenbahnunfall von Staplehurst. Diesen übersteht er körperlich unversehrt, wird aber zeitlebens an den Erinnerungen leiden.

1869 macht er eine letzte Lesereise durch Großbritannien, auf der er während einer Lesung einen Schlaganfall erleidet. Am 9. Juni 1870 stirbt Charles Dickens auf seinem Landsitz an einem zweiten Schlaganfall. Er wird am 14. Juni in der Westminster Abbey beigesetzt.

Dickens ist einer der meistgelesenen Schriftsteller der englischen Literatur. Der als Kind Mittellose hinterlässt bei seinem Tode ein stattliches Vermögen.



Charles Dickens bei Null Papier

[www.null-papier.de/dickens](http://www.null-papier.de/dickens)



---

## Erstes Kapitel – Die Pickwickier

---



Der erste Lichtstrahl, der das Dunkel erleuchtet und blendende Helligkeit an Stelle jener Finsternis verbreitet, in welche die frühe Geschichte der öffentlichen Laufbahn des unsterblichen Pickwick bisher eingehüllt schien, ging von der sorgsamsten Durchsicht folgender Eintragungen in den Sitzungsberichten des Pickwick-Klubs aus, die der Herausgeber dieser Papiere seinen Lesern mit lebhaftem Vergnügen als Beweis für die gründliche Aufmerksamkeit, den unermüdlischen Fleiß und das feine Unterscheidungsvermögen vorlegt, womit die Nachforschungen in der Fülle verschiedenartiger Dokumente, die ihm anvertraut waren, seinerseits durchgeführt worden sind.

12. Mai 1817. Präsidium: Joseph Smiggers, Hochwohlgeb. SVL.–PKM<sup>1</sup>. Folgende Resolutionen wurden einstimmig angenommen:

I. »Daß die Sitzungsteilnehmer mit dem Gefühl ungetrübter Befriedigung sowie uneingeschränkter Zustimmung die Verlesung des von Samuel Pickwick, Hochwohlgeb. HV. PKM.<sup>2</sup>, beigebrachten Schriftstücks anhörten, welches den Titel trug: Spekulationen über die Quelle der Tümpel von Hampstead

---

1 Stellvertretender Vorsitzender auf Lebenszeit. – Pickwick-Klub-Mitglied.

2 Hauptvorsitzender. – Pickwick-Klub-Mitglied.

nebst einigen Bemerkungen zur ›Theorie der Stichlinge‹, und daß die Sitzungsteilnehmer hiermit dem besagten Samuel Pickwick, Hochwohlgeb. HV. PKM., ihren wärmsten Dank dafür aussprechen.«

**II.** »Daß die Sitzungsteilnehmer voll und ganz die Vorteile würdigen, welche der Wissenschaft gleichermaßen aus dem eben erwähnten Opus wie überhaupt aus den unermüdlichen Forschungen Samuel Pickwicks, Hochwohlgeb. HV. PKM., in Hornsey, Highgate, Brixton und Camberwell erwachsen müssen, und daher nicht umhin können, sich den unschätzbaren Gewinn lebhaft zu vergegenwärtigen, der sich aus einer Ausdehnung der Spekulationen dieses Gelehrten auf ein breiteres Feld, aus einer Erweiterung seiner Reisen und damit einer Vergrößerung seines Beobachtungsraumes zwangsläufig für den Fortschritt der Wissenschaft und die Verbreitung von Gelehrsamkeit ergeben würde.«

**III.** »Daß die Sitzungsteilnehmer in der eben erwähnten Absicht einen Vorschlag ernstlich in Erwägung gezogen haben, der von besagtem Samuel Pickwick, Hochwohlgeb. HV. PKM., und drei anderen, nachstehend aufgeführten Pickwickiern ausging, nämlich, eine neue Unterabteilung der Vereinigten Pickwickier unter der Bezeichnung ›Korrespondierende Gesellschaft des Pickwick-Klubs‹ zu gründen.«

**IV.** »Daß der genannte Vorschlag die Unterstützung und Billigung der Sitzungsteilnehmer gefunden hat.«

**V.** »Daß daher die Korrespondierende Gesellschaft des Pickwick-Klubs hiermit konstituiert ist und daß Samuel Pickwick, Hochwohlgeb. HV. PKM., Tracy Tupman, Hochwohlgeb. PKM., Augustus Snodgraß, Hochwohlgeb. PKM., und Na-

thanael Winkle, Hochwohlgeb. PKM., hiermit nach erfolgter Nominierung zu Mitgliedern derselben ernannt sowie ferner untersucht worden sind, von Fall zu Fall authentische Berichte über ihre Reisen und Untersuchungen, über ihre Beobachtungen der Sitten und Gebräuche wie auch über alle ihre Erlebnisse unter Beifügung sämtlicher Details und Belege, zu denen jeweils die örtliche Szenerie oder irgendwelche Ideenverbindungen Anlaß geben sollten, an den in London residierenden Pickwick-Klub einzusenden.«

**VI.** »Daß die Sitzungsteilnehmer aufrichtig den Grundsatz der Selbstfinanzierung der Korrespondierenden Gesellschaft hinsichtlich eigener Reisekosten anerkennen und nicht das geringste dagegen einzuwenden haben, daß die Mitglieder der genannten Sektion unter dieser Bedingung ihre Forschungsreisen beliebig lange ausdehnen.«

**VII.** »Daß den Mitgliedern der obenerwähnten Korrespondierenden Gesellschaft hiermit eröffnet wird und ist, daß ihr Vorschlag, die Postwertzeichen für ihre Briefe sowie die Portogebühren für ihre Pakete selbst zu bezahlen, von den Sitzungsteilnehmern reiflich erwogen worden ist und daß die Sitzungsteilnehmer zu dem Ergebnis kamen, dieser Vorschlag sei der großen Geister, die ihn aufbrachten, durchaus würdig, und daß sie sich hierdurch vorbehaltlos mit ihm einverstanden erklären.«

Ein nachlässiger Beobachter – so fügt der Schriftführer, dessen Aufzeichnungen wir den folgenden Bericht verdanken, hinzu –, ein nachlässiger Beobachter also hätte vielleicht nichts Außergewöhnliches an der Glatze gefunden, auch nicht an den kreisrunden Brillengläsern, die während der Verlesung obiger Resolutionen unverwandt auf sein (des Schriftführers) Gesicht

gerichtet waren. Für solche aber, die da wußten, daß Pickwicks gigantisches Hirn hinter dieser Stirn arbeitete und daß die strahlenden Augen Pickwicks hinter jenen Gläsern funkelten, war der Anblick wahrhaft fesselnd.

Da saß der Mann, der die gewaltigen Tümpel von Hampstead bis zu ihren Quellen erforscht und die wissenschaftliche Welt mit seiner Theorie der Stichlinge aufgewühlt hatte, da saß er so ruhig und unbewegt wie die tiefen Wasser der erstgenannten an einem eiskalten Tag oder wie ein einsames Exemplar der letzteren tief im Bauch eines irdenen Kruges. Und um wieviel reizvoller wurde das Schauspiel noch, als seine Anhänger einstimmig in den Ruf ›Pickwick‹ ausbrachen, worauf Leben und Munterkeit in ihn fuhren und dieser erlauchte Mann gelassen den Lehnstuhl bestieg, auf dem er so lange gesessen hatte, und sich an den Klub wandte, der von ihm selbst gegründet worden war. Welch eine Studie für einen Künstler bot diese erregende Szene dar! Pickwick in seiner Beredsamkeit, die eine Hand mit Grazie hinter seinem Rockschoß verbergend, die andere in der Luft schwenkend, um seinen begeisternden Vortrag noch lebendiger zu gestalten! Seine exponierte Stellung enthüllte Röhrenhosen und Gamaschen, die wohl unbeachtet geblieben wären, wenn sie einen gewöhnlichen Menschen geziert hätten, die nun aber, da Pickwick seinerseits sie zierte (wenn wir uns des Ausdrucks bedienen dürfen), spontane Ehrfurcht und Hochachtung einflößten. Rings um ihn die Männer, die sich freiwillig entschlossen hatten, die Gefahren seiner Reisen zu teilen, und daher auserwählt waren, auch den Ruhm seiner Entdeckungen mit ihm zu genießen. Zu seiner Rechten saß Mr. Tracy Tupman; der allzu empfängliche Tupman, der stets die Weisheit und Erfahrung reiferer Jahre mit der Begeisterung und Glut des Jünglings verband, wenn es sich um die reizvollste und verzeihlichste aller menschlichen Schwächen handelte – um die

Liebe. Die Jahre und das Wohlleben hatten seiner einst romantischen Gestalt einen größeren Umfang verliehen; die schwarzseidene Weste hatte sich immer mehr hervorgedrängt, Zoll für Zoll war die goldene Uhrkette dem Gesichtskreis Tupmans entrückt worden, nach und nach war das volle Kinn über die Grenzen der weißen Krawatte hinausgequollen, aber Tupmans Inneres hatte keine Veränderung erlitten: Bewunderung des schönen Geschlechts war immer noch seine Hauptleidenschaft.

Zur Linken seines großen Meisters saß der poetische Snodgraß und neben ihm Mr. Winkle, der Freund der Wälder und Jagden. Ersterer poetisch in einen Mantel gehüllt, dessen geheimnisvolles Blau von einem Kragen aus Kaninchenfell gekrönt wurde, während letzterer in einem neuen grünen Jagdrock, einem gewürfelten schottischen Halstuch und enganliegenden Tuchbeinkleidern prangte.

Mr. Pickwicks Rede bei diesem Anlaß sowie die darauffolgenden Debatten sind in den Protokollen des Klubs niedergelegt. Beide haben große Ähnlichkeit mit den Diskussionen anderer berühmter Körperschaften, und da es immer interessant ist, der Verwandtschaft zwischen den Äußerungen großer Männer nachzugehen, seien hier wenigstens die ersten Seiten erwähnt.

Mr. Pickwick bemerkte (so lautet die Darstellung des Schriftführers), daß der Ruhm jedermann besonders am Herzen läge. Seinem Freunde Snodgraß ginge es vor allem um dichterischen Ruhm; ebenso erstrebenswert wäre der Ruhm, Herzen zu erobern, für seinen Freund Tupman, und der Ehrgeiz, Ruhm zu ernten in den weidmännischen Bereichen zu Lande, zu Wasser und in der Luft wäre schier übermächtig in der Brust seines Freundes Winkle. Er (Mr. Pickwick) wollte nicht ableugnen,

daß auch auf ihn menschliche Leidenschaften und Gefühle gewissen Einfluß hätten (Beifall) – vielleicht sogar menschliche Schwächen (laute Zurufe: »Keinesfalls!«); aber er möchte doch annehmen, daß die Flamme der Selbstsucht, wenn sie je in seiner Brust aufloderte, mit Nachdruck von dem Wunsche erstickt würde, in erster Linie der Menschheit zu dienen. Lob und Preis dem Menschentum – das wäre der Fittich seines Geistes; Menschenliebe wäre für ihn die höchste Instanz. (Stürmischer Beifall.) Er hätte einen gewissen Stolz empfunden – das gäbe er offen zu, und seine Feinde dürften nun darüber herfallen –, er hätte also einen gewissen Stolz empfunden, als er der Welt seine Stichlingstheorie eröffnet hätte; sie mochte nun anerkannt werden oder auch nicht. (Ein Ruf: »Das ist sie schon!« und lauter Beifall.) Er wollte der Versicherung des ehrenwerten Pickwickiers, dessen Stimme er soeben gehört hätte, Glauben schenken – also gut: sie wäre anerkannt; aber wenn auch der Ruhm jener Abhandlung bis an die äußerste Grenze der Welt dringen sollte, so würde doch der Stolz, mit dem er auf die Autorschaft dieses Erzeugnisses blickte, nichts gegen das Gefühl des Stolzes sein, mit dem er in diesem, dem stolzesten Augenblick seines Daseins um sich blickte. (Beifall.) Er wäre ja nur eine unscheinbare Person (Widerspruch); aber er könnte trotzdem nicht umhin, zu empfinden, daß man ihn zu einer sehr ehrenvollen und auch nicht ungefährlichen Sendung auserkoren hätte. Das Reisen wäre jetzt eine mißliche Sache; zumal bei der notorischen Unzuverlässigkeit der Kutscher. Man brauchte sich nur umzublicken und die Vorfälle zu betrachten, die sich ringsumher ereigneten. Überall würden Wagen umgeworfen, Pferde gingen durch, Boote kippten um und Dampfkessel platzten. (Beifall – eine Stimme: »Nein!«) Nein? (Beifall.) Das verehrliche Pickwick-Klub-Mitglied, das so laut »Nein!« gerufen hätte, möchte doch vortreten und alles das leugnen, wenn es könnte!

(Beifall.) Der da »Nein!« gerufen hätte, sollte sich melden! (Enthusiastischer Beifall.) Ob es womöglich ein erfolgloser und enttäuschter Mensch wäre, um den Ausdruck Kleinigkeitskrämer zu vermeiden (lauter Beifall), den die Eifersucht auf das – vielleicht unverdiente – Lob, das man seinen (Mr. Pickwicks) Untersuchungen gezollt hätte, und der Kummer über den Schimpf, den ihm seine eigenen läppischen Konkurrenzversuche eingebracht hätten, schließlich zu dieser ekelhaften und verleumderischen Art...

Hier meldete sich Mr. Blotton (von Aldgate) unter Berufung auf die Geschäftsordnung zum Wort. Ob etwa der verehrliche Pickwickier auf ihn anspielen wollte? (Rufe: »Zur Geschäftsordnung!« – »Hinsetzen!« – »Ja!« – »Nein!« – »Weiter!« – »Laß doch sein!« und so weiter.)

Mr. Pickwick erklärte, er könnte es nicht über sich bringen, sich durch Geschrei unterkriegen zu lassen. Er hätte allerdings den ehrenwerten Herrn gemeint. (Große Aufregung.)

Mr. Blotton sagte, er hätte darauf weiter nichts zu erwidern, als daß er die unwahre und lächerliche Beschuldigung des ehrenwerten Vorredners mit tiefer Verachtung zurückweisen müßte. (Große Bewegung.) Der ehrenwerte Vorredner wäre ein Aufschneider. (Ungeheure Verwirrung und laute Rufe: »Zur Geschäftsordnung!« und »Hinsetzen!«.)

Mr. A. Snodgraß meldete sich zum Wort. Er sähe sich genötigt, an den Vorsitzenden zu appellieren. (»Hört!«) Er wünschte zu wissen, ob es geduldet werden könnte, daß dieser schmähhliche Streit zwischen zwei Mitgliedern des Klubs fortgesetzt würde. (»Hört, hört!«)

Der Vorsitzende gab hierauf seiner Überzeugung Ausdruck, daß der ehrenwerte Pickwickier den Ausdruck zurücknehmen würde, dessen er sich soeben bedient hätte.

Mr. Blotton erklärte, dies bei aller Achtung vor dem Vorsitzenden nicht tun zu wollen.

Der Vorsitzende hielt es darauf für seine Pflicht, den ehrenwerten Herrn direkt zu fragen, ob er sich des ihm entschlüpften Ausdrucks im landläufigen Sinne bedient hätte.

Mr. Blotton zögerte nicht im geringsten, die Frage zu verneinen; er hätte das Wort lediglich in seiner pickwickischen Bedeutung gebraucht. (»Hört, hört!«) Er fühlte sich verpflichtet, zu erklären, daß er persönlich die größte Hochachtung für den betroffenen ehrenwerten Herrn empfinde. Als einen Aufschneider hätte er ihn lediglich in einer gewissen pickwickischen Perspektive betrachtet. (»Hört, hört!«)

Mr. Pickwick fühlte sich durch die offene, aufrichtige und umfassende Erklärung seines verehrten Freundes vollkommen zufriedengestellt und erklärte gleichzeitig, daß auch seine eigenen Bemerkungen nur als Klubausdruck aufzufassen wären. (Beifall.)

Hier enden diese Eintragungen, und mit der Debatte geschah, nachdem sie zu einem so überaus befriedigenden und einleuchtenden Ergebnis geführt hatte, zweifellos das gleiche. Wir besitzen zwar keine offiziellen Berichte über die Tatsachen, welche der Leser im nächsten Kapitel verzeichnet finden wird, aber sie wurden sorgfältig aus Briefen und anderen handschriftlichen Dokumenten zusammengestellt, deren Echtheit genü-



gend außer Zweifel steht, um ihre zusammenhängende Darstellung in erzählerischer Form zu rechtfertigen.

---

## Zweites Kapitel – Die Reise des ersten Tages und die Abenteuer des ersten Abends nebst ihren Folgen

---

**E**ben war die pünktliche Helferin bei allem Tagewerk, die Sonne, aufgegangen und begann mit ihrem Schein den Morgen des dreizehnten Mai eintausendacht-hundertsiebenundzwanzig zu erhellen, als sich Mr. Samuel Pickwick gleich einer zweiten Sonne von seinem Lager erhob, das Fenster seines Schlafgemachs öffnete und auf die Welt zu seinen Füßen hinabblickte.

Goswellstreet lag unter ihm. Goswellstreet zu seiner Rechten, Goswellstreet zu seiner Linken – so weit das Auge reichte. Die andere Seite der Goswellstreet lag genau gegenüber. »Beschränkt wie der Horizont jener Philosophen«, murmelte Mr. Pickwick, »die sich damit begnügen, die Dinge zu untersuchen, die vor ihnen liegen, ohne sich um die Wahrheiten zu kümmern, die dahinter liegen. Genausogut könnte ich mich damit zufriedengeben, immer nur Goswellstreet zu begaffen, ohne mir die Mühe zu machen, die Gebiete zu ergründen, von denen sie rings umgeben ist.« Nach dieser bewundernswerten Reflexion schlüpfte Mr. Pickwick in seine Kleider und packte zusätzliche Garderobe in seinen Mantelsack. Große Männer sind hinsichtlich ihres äußeren selten wählerisch. Die Tätigkeit des Rasierens, Ankleidens und Kaffeetrinkens war bald beendet, und eine Stunde später langte Mr. Pickwick, mit dem Mantelsack in der Hand, seinem Fernrohr in der Tasche des Überrocks und seinem Notizbuch in der Westentasche – also bereit zur

Aufnahme aller merkwürdigen Entdeckungen – bei Saint Martin le Grand an, wo die Droschken stehen.

»Fuhrwerk!« rief Mr. Pickwick.

»Genau richtig, mein Herr!« brüllte ein Prachtstück von Kerl in einer sackleinenen Jacke, mit einer gleichartigen Schürze und einem numerierten Messingschild um den Hals ausgestattet, als wäre er einer Raritätensammlung entsprungen. Es war ein sogenannter Schlepper. »Genau richtig, mein Herr! Na los, erste Droschke ran!« Gleich wurde die »erste Droschke« aus dem Wirtshaus gezerrt, wo sie gerade ihre Morgenpfeife geraucht hatte, und Mr. Pickwick nebst Mantelsack im Wagen verstaut.

»Golden Groß«, befahl Mr. Pickwick.

»Wieder bloß 'n Schietkram, Tommy«, rief der Kutscher verdrießlich seinem Freund, dem Schlepper, zu, der ihm diesen Kunden zugewiesen hatte, und trieb sein Pferd an.

»Wie alt ist dieses Tier, mein Freund?« fragte Mr. Pickwick und rieb sich mit dem Schilling, den er als Fahrgeld bereit hielt, die Nase.

»Zweiundvierzig«, entgegnete der Kutscher mit einem forschenden Blick auf seinen Passagier.

»Was?« rief Mr. Pickwick und langte nach seinem Notizbuch.

Der Kutscher wiederholte seine Behauptung. Mr. Pickwick sah ihm scharf ins Gesicht, aber der Mann zuckte nicht mit der Wimper; daher notierte er unverzüglich das Faktum.

»Und wie lange halten Sie es eingespannt?« forschte Mr. Pickwick weiter, um genauere Auskünfte zu erhalten.

»Zwei bis drei Wochen«, erwiderte der Mann.

»Wochen?« sagte Mr. Pickwick erstaunt und griff wieder nach seinem Notizbuch.

»Es hat seinen Stall in Pentonwik«, bemerkte der Kutscher kaltblütig, »aber ich nehme es selten mit nach Hause, von wegen die Schwäche.«

»Wegen seiner Schwäche?« wiederholte verblüfft Mr. Pickwick.

»Es fällt immer um, wenn's aus dem Geschirr kommt«, fuhr der Kutscher fort, »aber wenn's drin ist, so richtig festgewürgt, und ich halt die Zügel stramm, da kann's ja nicht umkippen. Ich habe auch 'n paar mächtig breite Räder; sobald der Gaul sich rührt, laufen sie ihm nach, und vorwärts muß er, da hilft ihm alles nichts.«

Mr. Pickwick trug diese äußerung wörtlich in sein Taschenbuch ein, in der Absicht, die Tatsache als ein einzigartiges Beispiel für die Zähigkeit der Pferde, selbst unter den kümmerlichsten Lebensverhältnissen, dem Klub mitzuteilen. Die Eintragung war kaum beendet, da waren sie auch schon in Golden Groß. Der Kutscher sprang vom Bock und half Mr. Pickwick heraus; Mr. Tupman, Mr. Snodgraß und Mr. Winkle, die bereits sehnsüchtig auf ihren berühmten Meister gewartet hatten, umdrängten ihn bei der Begrüßung.

»Hier ist Ihr Fahrgeld«, sagte Mr. Pickwick und reichte dem Kutscher den Schilling; aber wie erstaunt war der Gelehr-

te, als dieser unberechenbare Mensch die Münze auf das Straßenpflaster warf und in blumigen Redewendungen um das Vergnügen bat, mit Mr. Pickwick um diesen Betrag boxen zu dürfen.

»Sie sind wohl toll?« rief Mr. Snodgraß.

»Oder betrunken!« meinte Mr. Winkle.

»Oder beides!« sagte Mr. Tupman.

»Ran hier!« rief der Droschkenkutscher und fuchtelte mit den Fäusten wie ein Uhrwerk. »Ran hier – alle vier Mann!«

»Das gibt 'n Fez!« schrie ein halbes Dutzend Mietkutscher. »Nimm sie in die Mache, Sam!« Und schon drängten sie sich vergnügt um die Gesellschaft.

»Was für 'n Skandal ist hier los, Sam?« fragte ein Gentleman in schwarzen Kalikoärmeln.

»Skandal?« wiederholte der Kutscher, »zu was braucht er meine Nummer?«

»Ich habe Sie ja gar nicht nach Ihrer Nummer gefragt«, sagte Mr. Pickwick erstaunt.

»Na, zu was brauchen Sie sie denn?« fragte der Kutscher.

»Aber ich weiß sie ja gar nicht«, antwortete Mr. Pickwick unwillig.

»Sollte man das glauben?« sagte der Kutscher zu den Umstehenden. »Sollte man das glauben: steigt doch da so 'n Spit-

zel in den Wagen und schreibt sich nicht bloß die Nummer auf, sondern obendrein noch jedes Wort, das man sagt – alles in seine Kladde.« (Mr. Pickwick ging ein Licht auf: das Notizbuch war gemeint.)

»Hat er tatsächlich?« fragte ein anderer Kutscher.

»Klar, hat er«, antwortete der erste, »und damit er mir noch fester am Kragen hat, besorgt er sich noch drei Zeugen, von wegen Beweise und so. Aber dem will ich's geben, und wenn ich sechs Monate dafür kriege. Los, ran hier!« Und schon warf der Kutscher, ohne die geringste Rücksicht auf sein Privateigentum, seinen Hut auf die Erde, schlug Mr. Pickwick die Brille aus dem Gesicht und ließ diesem Angriff sofort einen Schlag gegen Mr. Pickwicks Nase und einen weiteren gegen dessen Brust folgen. Ein dritter traf Mr. Snodgraß' Auge und ein vierter zur Abwechslung Mr. Tupmans Weste. Dann tanzte der Kutscher auf der Straße herum, kam wieder auf den Bürgersteig zurück und beraubte Mr. Winkle durch einen harten Schlag gegen den Bauch völlig des Atems. All das geschah in kaum einem halben Dutzend Sekunden.

»Wo ist die Polizei?« rief Mr. Snodgraß.

»Zerzt ihn unter die Pumpe!« riet ein Pastetenverkäufer.

»Das sollen Sie mir büßen!« keuchte Mr. Pickwick.

»Spitzel!« brüllte die Menge.

»Ran hier!« schrie der Droschkenkutscher, der während der ganzen Zeit ununterbrochen seine Boxübungen fortgesetzt hatte.